

Produktionsverlagerung nach Albanien und Kosovo

Eine unkomplizierte Lösung für kleine und mittlere Deutsche Textilbetriebe

Albanien und Kosovo entwickeln sich zu attraktiven Standorten der Textil- und Bekleidungsindustrie. KMU finden dort nicht nur die günstigsten Produktionsbedingungen Europas vor. Unternehmerinnen und Unternehmer aus Deutschland können auch von der schnellen Erreichbarkeit ihres Fabrikationsbetriebs und der Nähe zum mitteleuropäischen Absatzmarkt profitieren. Behörden in beiden Ländern buhlen mit interessanten Anreizen um ausländische Firmen aus der Textilbranche.

Von Matthias Bickert und Christoph Baumann*

Albanien und Kosovo – diese beiden Länder bieten für deutsche KMU beste Voraussetzungen für Joint-Ventures und Produktionsverlagerungen. Ob einzelne Verarbeitungsschritte, CMT oder Full-Package-Service, die Unternehmen vor Ort bearbeiten verschiedenste Dienstleistungen entlang der Textilwertschöpfungskette. Neben hohen Qualitätsstandards, ökonomischen Kostenbeziehungen und bester Marktnähe dank sehr kurzen Transportwegen, schätzen Produzenten an den beiden Standorten vor allem auch die Möglichkeiten kleinere Stückzahlen und dynamisch individualisierte Lösungen für ihre Betriebe realisieren zu können.

Beliebte Standorte für ausländische Unternehmen

Vor allem italienische und türkische Firmen haben schon seit längerem die Vorzüge der Standorte erkannt. Auch zahlreiche deutsche Produzenten, wie das bayerische Brautmoden-Label *Naber Moden* sowie Hersteller für Unterwäsche, Kinder-, Ober-, oder Arbeitskleidung fertigen seit 1991 erfolgreich in Albanien und Kosovo.

Beide Länder sind zudem beliebt für die Herstellung von Schuhwerk und Lederware.

Selbst internationale Modelabels von *Miss Sixty* über *Tommy Hilfiger* bis *Gucci* betreiben Joint-Ventures mit lokalen Herstellern und vertrauen auf die hohe Qualität der Arbeit in Albanien. Namhafte Labels wie *Pierre Cardin* lassen für den deutschen und österreichischen Markt Jeans in Kosovo herstellen.

Ende 2014 hat die schwedische Firma *Trox* entschieden, die Produktion von Schutzüberzügen für den

PKW-Transport (VW, Volvo, Audi) zwischen Produktionsbetrieben und Händlern in die südkosovarische Grenzstadt Gjakova zu verlagern.

Lohnveredelung: Auslagerung der arbeitsintensiven Endfertigung

Nebst industriellen Massenfertigungen zeigen sich gerade auch bei Produktionen, die hohe Anteile an Handarbeit

Die albanische Firma Kler aus Tirana fertigt für italienische und belgische Marken mit großem Erfolg Hemden und Poloshirts.



Produktionsverlagerung nach Albanien und Kosovo



Erfahrene Textiltechnologinnen aus Albanien sorgen für einwandfreie Fertigungsabläufe, Personalführung und Qualitätskontrollen.

voraussetzen weitere Vorteile Albanien und Kosovo. Beide Länder sind wegen geographischer Nähe und niedrigen Lohnniveaus ausgezeichnete Standorte für mitteleuropäische Firmen, um zur Lohnveredelung einzelne arbeitsintensive Fertigungsprozesse auszulagern. Nicht von ungefähr ist der Löwenanteil der Beschäftigten in der Endfertigung tätig.

Geographische Nähe, schnelle Erreichbarkeit

Ein besonderer Vorzug beider Länder liegt in ihrer konsequent verbesserten infrastrukturellen Einbindung in den Paneuropäischen Verkehrskorridor. Die Distanz von gerade einmal 1 000-1 300 km Luftlinie zwischen Deutschland und Tirana bzw. Pristina kann in nur zwei Stunden zurückgelegt werden.

Besonders positiv gestaltet sich dabei, dass mehrmals täglich Flugverbindungen sowie Air-Cargo Transport-

möglichkeiten von zahlreichen deutschen Städten zu den Flughäfen Tirana und Pristina bestehen.

In Deutschland angesiedelte Unternehmerinnen und Unternehmer haben so die Möglichkeit, Fertigungsschritte auszulagern, ohne auf eine enge Führung und Begleitung der Produktionsstätte verzichten zu müssen. Das ist ein zentraler Vorteil gegenüber dem Offshoring in weiter entfernte osteuropäische oder asiatische Regionen.

Über den Landweg sind Zulieferbeziehungen zudem in unter 24h problemlos möglich. Darüber hinaus bietet der äußerst schnell erreichbare und grunderneuerte Containerterminal im Hafen von Durrës (Albanien) die Möglichkeit der Verschiffung, woraus sich eine große Nähe zum europäischen Absatzmarkt ergibt.

Niedrige Löhne, erfahrene NäherInnen

Trotz der unmittelbaren geographischen Nähe und bester Lage auf dem europäischen Festland, sind die Produktionskosten in Albanien und Kosovo konkurrenzfähig zu entfernten Standorten wie z.B. in Südostasien. Im

innereuropäischen Vergleich sind die Löhne praktisch konkurrenzlos.

Der gesetzliche Mindestlohn in Albanien liegt mit unter 150 €/Monat unter anderen Gehaltsklassen in der Region. Ähnlich niedrig sind auch die jährlich festzulegenden Mindestlöhne in Kosovo. Die Löhne im Textilsektor in Kosovo und Albanien liegen zwischen 150 und 330 €.

Die allgemeinen, branchenübergreifenden Durchschnittslöhne liegen derzeit bei etwa 300 €. Baumann & Jetishi engagiert sich für eine angemessene Bezahlung, welche von beid-seitigem Nutzen geprägt ist. Innerhalb der gegebenen gesetzlichen Rahmenbedingungen ist dies leicht möglich. Die Durchschnittslöhne entsprechen einer fairen Entlohnung im Textilsektor und bilden damit einen guten Orientierungsrahmen für ausländische Firmen.

Aufgrund einer lange zurückreichenden Tradition, bieten Albanien und Kosovo eine hohe Anzahl an gut ausgebildeten Arbeitnehmern im Bereich der Textilproduktion. Gemeinsam mit dem niedrigen Durchschnittsalter in beiden Ländern entsteht ein durchmischter Arbeitnehmermarkt, der ein hohes Potential aus Erfahrung und Motivation bereithält.

Dennoch weisen Unternehmen bisweilen auf die Notwendigkeit hin, mit Trainings ‚on-the-job‘ die gewünschten beruflichen Fertigkeiten der Angestellten zu erhalten.

Im Idealfall lässt sich die große und zunehmend besser ausgebildete albanische Diaspora als Ausbilder vor Ort einspannen. Durch unser breites Netzwerk vor Ort bietet Baumann & Jetishi daher auch für den Schritt der Arbeitnehmerrekrutierung optimale Lösungen für Ihr Unternehmen an. ►

Produktionsverlagerung nach Albanien und Kosovo

Steuerliche Anreize für Textilbetriebe

Albanien und Kosovo eröffnen ausländischen Investoren im Textilsektor diverse steuerliche Vorteile, welche eine Amortisierung der Investitionsbeträge zusätzlich beschleunigt.

Die Unternehmenssteuer in Kosovo beträgt nur 10%, die maximale Einkommenssteuer ebenfalls. In Albanien ist der Unternehmenssteuersatz ebenfalls nur 15%, unter einem Umsatz von knapp 60 000 € entfällt er. Balkanländer bieten demnach Spitzenwerte in Europa.

Exporte aus Albanien sind darüber hinaus Umsatzsteuerbefreit, dasselbe gilt für Kosovo. In die EU eingeführte Waren sind zollbefreit. Zudem gibt es für Maschinenimporte Umsatzsteuer-Erleichterungen.

Kosovo und seine Gemeinden bieten seinen Investoren attraktive Anreize. Die kleine Gemeinde Gjakova zum Beispiel, eine der traditionsreichsten Textilindustriestandorte, erhielt vor einem Jahr den Status einer Free Economic Zone. So können auch ausländische Textilunternehmen beantragen, Waren zur Teil- und Endfertigung zollbefreit zu importieren, wie dies auch beim aktiven Veredelungsverkehr in Deutschland üblich ist. Die Zollabfertigung erfolgt innerhalb der Zone.

Outsourcing oder eigene Produktionsstätte – beides einfach

Albanien und Kosovo heißen wirtschaftliche Investitionen jeglicher Couleur willkommen. Egal, ob Sie planen, Arbeitsschritte in Albanien oder Kosovo fertigen zu lassen, ihre Produktionsstätte verlagern oder nach Südosteuropa expandieren wollen, beide Staaten bieten bestmögliche Voraussetzungen für Ihre Investition an.

In Albanien könne Sie ein Unternehmen beim *Nationalen Registrierungs- und Lizenzierungszentrum* in weniger als 24h und den Kosten von jeweils unter 1 € im One-Stop-Shop-Verfahren anmelden. Auch in Kosovo sorgen One-Stop-Shops in den Gemeinden für eine schnelle Registrierung der Unternehmen und erleichtern andere wichtige bürokratische Schritte.

Eine wachsende Anzahl Gemeinden in Kosovo bietet besondere Konditionen beim Zugang zur öffentlichen Infrastruktur und stellt für Investitionen Land und Räumlichkeiten in Industrieparks und –zonen zu sehr guten Konditionen bereit. In Tirana entsteht durch die *Lindner-Gruppe* zudem ein Businesspark von 220 000 m² in unmittelbarer Flughafennähe; und auch die südalbanische Hafenstadt Vlora bietet Investoren infrastrukturelle Vorteile durch einen neuen Businesspark.

Organisierte Branche, Entstehung von Clustern

Noch in den 90er Jahren waren in den 15 staatlichen Textilbetrieben des Kosovo über 14 000 Arbeitnehmer beschäftigt. Seit deren Zerschlagung wurden bereits über 450 kleinere, private KMU in der Textil- und Lederbranche gegründet. Aufgrund ihrer räumlichen Konzentration in wenigen Gemeinden und Spezialisierung besteht durchaus Potential für die Bildung von Clustern. Von einer organisierten Branche kann jedoch noch keine Rede sein.

Diesbezüglich zeigt sich in Albanien ein anderes Bild. Hier bestehen u. a. mit der *Nationalen Handelskammer für Bekleidungsproduzenten*, der *Kammer der Modebranche* oder der *Albanian Fashion Week* gleich mehrere

Interessensverbände der Textilindustrie. Dies erleichtert Investoren den Markteintritt und bietet Unterstützung bei der Vermittlung von Geschäftskontakten.

Unser Netzwerk vor Ort bietet darüber hinaus die Möglichkeit, gezielt geeignete Partner vor Ort für ausländische Unternehmen zu finden.

Gastfreundlich und zuvorkommend

Auch kulturell bieten beide Länder oftmals unbekannte Vorzüge. So gilt Gastfreundschaft in den albanischsprachigen Gesellschaften als ein höchstes Gut. Dies wirkt sich auch positiv auf Unternehmenstätigkeiten aus, da ausländische Investoren als Gäste wahrgenommen werden. Ein deutsches Engagement in Albanien und Kosovo wird deshalb wohlwollend und zuvorkommend behandelt, was Aktivitäten in beiden Ländern besonders angenehm gestaltet. ■

**Dr. Matthias Bickert, ist Deutscher und lebt als Albanienexperte, Wissenschaftler und Berater von Baumann & Jetishi in Tirana. Er beschäftigt sich insbesondere mit der Entwicklung in Tourismus, Bergbau und Textil.*

Dr. Christoph Baumann, Mitinhaber von Baumann & Jetishi, ist Schweizer und seit vielen Jahren als Projektleiter, Forscher und Berater in der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit mit Kosovo und Albanien engagiert.

Baumann & Jetishi engagiert sich in der Entwicklungszusammenarbeit mit Südosteuropa und unterstützt Firmen beim Aufbau von Geschäftsbeziehungen zum Balkan. Mehr:

www.baumann-jetishi.ch

Über uns



Dr. phil. Christoph Baumann

Christoph Baumann ist promovierter Wirtschaftsgeograph aus Basel. Nach mehrjährigen Forschungstätigkeiten zur ökonomischen Entwicklung in Albanien hat er für die Caritas die erste halbprivate Berufsmittelschule Kosovos aufgebaut. Danach hat er während mehrerer Jahre als Geschäftsführer von Solidar Suisse in Kosovo, Bosnien und Serbien Verbände bei ihrem Lobbying für bessere Rahmenbedingungen mit grossem Erfolg beraten und für diese Businessplan- und Projektmanagementtrainings durchgeführt.

Zuletzt hat er im Auftrag von DEZA und seco ein tragfähiges Netzwerk von albanischstämmigen Geschäftsleuten in der Schweiz initiiert, mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Schweizer und Kosovarischen Geschäften zu intensivieren und Investitionen im Kosovo zu fördern.

Seit Oktober 2013 ist er Mitinhaber von Baumann & Jetishi. Zu seinen grössten Mandaten zählt die Beratung des Milchindustrieverbands in Kosovo. Das Resultat seiner Arbeit sind mehrere politische Reformen, die das unternehmerische Klima der Firmen deutlich verbessert hatten.

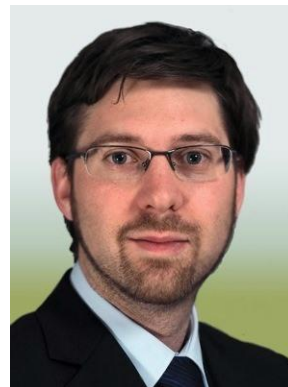


Agron Jetishi, MBA

Agron Jetishi aus Gjakova (Kosovo) hält einen International Executive MBA der IEDC Bled School of Management, Slowenien. Während einigen Jahren hat er im Auftrag einer amerikanischen Entwicklungsagentur eine Gemeinde in Kosovo in Verwaltungsführung beraten. Später hat er EU-Projekte im Bereich des Managements öffentlicher Unternehmen geleitet und beraten. Mit einer eigenen Unternehmensberatung hat er zudem ein gutes Netzwerk zu Behörden und Wirtschaft aufgebaut.

Während mehrerer Jahre hat er sich bei A.T.Kearney und Deloitte als Kenner der Energiebranche und des Detailhandels etabliert und KMU wie auch Grossunternehmen in ihren Geschäftstätigkeiten in Südosteuropa beraten. Als Berater von Energieversorgern hat er massgeblich zur besseren Energieversorgung in Albanien beigetragen.

Er ist seit Oktober 2013 Mitinhaber von Baumann & Jetishi. Für eines der grössten Detailhandelsunternehmen in Kosovo ist er als leitender Berater in den Bereichen Verkauf und Marketing engagiert.



Dr. phil. Matthias Bickert

Matthias Bickert ist promovierter Geograph aus Spessart (Deutschland) und lebt in Tirana, Albanien. Er hat zum Kulturerbemanagement in Südosteuropa und dessen touristischer Valorisierung promoviert. Er hat mehrere Jahre an den Universitäten Bamberg und Tirana zu den ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Südosteuropa geforscht und gelehrt. Als ausgewiesener Regionalentwicklungsexperte hat er zudem die strategische Entwicklung des Tourismus in Montenegro und Südalbanien beraten.

Im weiteren wurde er von albanischen Nichtregierungsorganisationen als wissenschaftlicher Consultant zur Strategieentwicklung und zum Qualitätsmanagement engagiert und hat für diese Datenerhebungen koordiniert. In dieser Zeit hat er sich besondere Kenntnisse zur albanischen Textilindustrie- und zum Bergbau erarbeitet.

Seit Januar 2015 ist er für Baumann & Jetishi als Koordinator für Albanien zuständig. Unter anderem beobachtet er dort die Entwicklungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie.